№ 1266. Donnerstag, den 17. April. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Zahlmeister Klein des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreußischen) Nr. 7, dem Regierungs-Secretair, Kanzleirath Hugo zu Danzig, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner den Superintendenten und Pfarrer Sondermann in Königsberg i. Pr. zum Consistorial-Rathe und Mitgliede des Consistoriums der Provinz Preußen zu ernennen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

New-York, 5. April. Der Senat hat die Abschaffung der Sklaverei im Districte Columbia votirt und sich für pecuniäre Unterstützung der freiwilligen Einwanderung von Sklaven ausgesprochen. Der General der Conföderirten, Beauregard, befestigt Corinth (im nordöstlichen Winkel von Mississippi). Alle ferneren Werbungen für die Bundesarmee werden suspendirt. Die Bundestruppen, so wie die Conföderirten treffen große Vorbereitungen für die nächste Schlacht, die in Tennessee wird geschlagen werden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 16. April. Das „Dresdner Journal" meldet, daß die Einführung des genehmigten neuen Civilgesetzbuches bis nach Beginn des nächsten Landtages verschoben worden sei; demselben werde die mit den thüringischen Staaten berathene Civilprozeßordnung vorgelegt werden. Inzwischen werde Sachsen an den deutschen Kommissionen für Civilprozesses und Obligationsrecht Theil nehmen.

Warschau, 16. April, Abends. Von den jungen Leuten, die am 10. April in der hiesigen Johanniskirche die Ruhe gestört haben, sind 12 zum Militairdienst herangezogen, einer dem Kriegsgericht übergeben und zwei zu mehrwöchentlicher Festungsstrafe verurtheilt worden.

Brüssel, 16. April. Nach Berichten der „Indépendance belge" aus Paris, würde Goyon zu Rom verbleiben. Allem Vermuthen nach werde Lavalette dahin zurückkehren, um seine Abberufungsschreiben zu holen. Vier schwimmende Batterieen werden noch zum ersten Mal von Stapel gelassen werden.

London, 15. April, Nachts. Weitere Nachrichten aus Newyork vom 3. d. melden, daß die Operationen gegen New-orleans begonnen hätten. Die „Newyork-Times" ist der Ansicht, daß der Krieg vor Ende des Sommers beendigt sein werde.

Deutschland.

*** Berlin, 16. April. Das Ergebniß der Generalcommission ist zwar noch nicht officiell bekannt gemacht, glaubwürdigen Berichten zufolge soll sie aber die Ersparnißvorschläge der Herren v. d. Heydt und v. Roon gebilligt haben. Natürlich fragt Jedermann, warum die verabschiedeten liberalen Minister nicht haben dasselbe durchsetzen können. Die Sache ist einfach die: die Reactionspartei, welche um jeden Preis das Regiment in Händen behalten will, hat zu jeder Zeit, die eine liberale Regierung ans Ruder brachte, mit aller Macht ihres Einflusses dahin gestrebt, den thatsächlichen Beweis zu liefern, daß in Preußen eine liberale Regierung nicht möglich sei. In den letzten Jahren diente die Militairfrage als Mittel zur demonstratio ad oculos. Die liberalen Minister mußten wohl oder übel die volle Forderung aufrecht erhalten, weil ihnen gegenüber kein Haarbreit nachgegeben wurde und sie nicht den Muth hatten, von Anfang an in Uebereinstimmung mit der allgemeinen Meinung des Landes, die sich einmal nicht beugen konnte, die nothwendigen Ermäßigungen mit aller Entschiedenheit zu fordern. Dies brachte sie natürlich in eine schiefe Stellung zum Lande und als sie endlich die Reduction des Militäretats fordern mußten, wurden sie entlassen, wie die Sternzeitung erklärte, weil die ihnen anhängende Partei in der Landesvertretung als keine genügende Stütze für sie angesehen werden konnte. Der Reactionspartei war also ihre Beweisführung gelungen. Eine nochmalige Revision des Militäretats war dadurch nicht ausgeschlossen und diese hat denn endlich ergeben, daß Reductionen unbeschadet der Wehrtüchtigkeit des Landes möglich sind. Daß das gegenwärtige Ministerium aus dieser neuen Entdeckung nicht politisches Kapital macht, ist Sache des Landes. Die Wähler müssen den einfachen Verlauf der ganzen Geschichte klar vor Augen behalten und danach ihr Votum bei der Wahl abgeben. Ohnehin wird eine entschiedene Haltung der Landesvertretung erforderlich sein, um die Verminderung der Forderungen der Militärverwaltung aufrecht zu erhalten. Vor Allem aber ist sie erforderlich, um den Beweis zu liefern, daß die große Mehrzahl des Volks ein für alle mal den schleunigen Ausbau unserer Gesetzgebung im Sinn der Verfassung als unabänderliche Richtschnur für die Befestigung unserer politischen Wohlfahrt festhält und den ernsten Willen hat, sie der Regierung gegenüber unter allen Umständen zur Geltung zu bringen.

V Berlin, 16. April. Die That des Herrn v. Patow und seiner Genossen, ihre Hand zur Auflösung der Kammer zu bieten, erscheint um so unerklärlicher, als sie vor und nach dem 11. März sich dessen vollständig bewußt waren, daß diese Maßregel zu gar Nichts führen würde. Namentlich hat einer der abgetretenen Minister unter Achselzucken zu einem Bekannten nach der Neubildung des Ministerii gesagt: „Diese Westphalen'schen Mittelchen sind längst verbraucht. Es gehört mehr als Aberglaube dazu, um an ihre Kraft zu glauben." Es ist vor Allem nicht zu vergessen, daß die Gesetze über Feststellung der Wahlkreise, das Gesetz über die Concessionsentziehungen, über das Klagerecht der Beamten, der Reaction ihre Hauptwaffen entzogen haben. Was namentlich das erstere Gesetz anbetrifft, so hält es meistens die Wahleintheilung inne, welche bereits bei den Wahlen des Jahres 1858 üblich war. Nun ist es von ungeheurer Bedeutung, daß Wähler und Abgeordnete möglichst miteinander verschmelzen, daß bei jeder Auflösung mindestens das Gros der Abgeordneten sicher ist wieder gewählt zu werden. Daher ist bei der jetzigen Krisis die Wiederwahl der alten Abgeordneten, so weit sie sich nicht des Vertrauens der Wähler unwürdig gemacht, überaus wünschenswerth Nur dann, wenn die Regierung fast überall die alten Gesichter im Hause wieder findet, wird sie sich gewöhnen, die Abgeordneten als Vertreter von Corporationen, das Abgeordnetenhaus selbst als Corporation anzusehen, während bei den letzten Wahlen Wrangel die Anschauung, die in gewissen Kreisen herrscht, am besten dadurch characterisirte, daß er ein Mandat mit den Worten ablehnte: „Er träte grundsätzlich keinem politischen Verein bei." Unsere Camarilla bedarf daher thatsächlicher und handgreiflicher Beweise, daß die Auflösung der Landesvertretung noch eine andere Bedeutung als z. B. die des Königsberger Handwerkervereines hat. Diejenigen Constitutionellen, welche ihrer besonderen politischen Nüance zu Liebe, auf die Verdrängung von Fortschrittsmännern hinarbeiten, zeigen eben dadurch, daß sie gar keinen Begriff von Constitutionalismus haben. — Man erzählt sich, der hiesige Treubund habe einen Antrag auf Stiftung einer Wahlmedaille zur Anlockung gutgesinnter Wähler gestellt. Uns würde ein Titel passender erscheinen; wie wäre es, wenn jeder Wähler, der ein landräthliches Attest über seine Gutgesinntheit beibringt, den Titel: „Gesinnungsrath" erhielte, und bei späteren Wahlen nur eine Steigerung einträte, und solche Wähler zu Geheimen Gesinnungsräthen, Wirklichen Geheimen Gesinnungsräthen, endlich Landräthe und andere Sommitäten, die sich bei den Wahlen auszeichnen, zu Wirklichen Geheimen Ober-Gesinnungsräthen avancirten?

— Im Ministerium des Königlichen Hauses sind erst jetzt die Berechnungen der Kosten für die Krönungsfeste in vollem Umfange festgestellt worden. Die Kosten übersteigen um Etwas den ursprünglichen Anschlag und erreichen die Summe von 800,000 Thlrn., welche der Kronfideicommißfond decken wird.

— (K. Z.) Sicherem Vernehmen nach hat sich die Commission der Generale dahin entschieden, daß eine Ersparniß ungefähr im Belaufe der in dem Briefe des Herrn v. d. Heydt gestellten Anforderungen möglich und statthaft sei, und zwar sei sie hauptsächlich durch Beurlaubungen zu erzielen. Es ist dies derselbe Weg, der Seitens der liberalen Presse und Partei schon seit 2 Jahren, aber vergeblich, dringend empfohlen wurde. Jetzt, nachdem ein politischer Umschwung Statt gefunden hat, findet er ohne Schwierigkeit Eingang.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: Unter den amtlichen Nachrichten finden Sie, daß „der General-Major von der Armee v. Gliszynski, zuletzt ommandeur des 3. rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 29, jetzt zum Kommandeur der 18. Infanterie-Brigade ernannt" worden ist. Aehnliche Ernennungen werden Sie in der letzten Zeit mehrmals, dagegen früher kaum bemerkt haben. Als „Generale von der Armee" wurden früher nur in höchst seltenen Ausnahmefällen Offiziere, wie z. B. von Radowitz und der Reichs-Kriegsminister von Peucker, geführt, welche wegen außerordentlicher Verhältnisse kein bestimmtes Commando haben konnten. Eben so war es noch vor wenigen Jahren gebräuchlich, daß die jüngeren Brigade-Commandeure noch einige Jahre Obersten blieben und dann erst General-Majore wurden. Statt dessen sollen im vorigen Jahre nicht weniger als 6 Obersten, ohne daß Brigaden zu besetzen waren, „General-Majore von der Armee" geworden sein und als solche keine andere Beschäftigung haben, als abzuwarten, bis sie wieder placirt werden können, wie dies denn z. B. jetzt mit dem oben Genannten geschehen ist. Es dürfte wohl mit Sicherheit anzunehmen sein, daß solche General-Majore in partibus unterdessen das Generals-Gehalt beziehen. Bei unseren heutigen Militär- und Finanz-Zuständen ist eine derartige Neuerung zu bemerken, damit doch eventuel wenigstens eine Berichtigung erfolgen kann. Andernfalls würde jene Anordnung einen eigenthümlichen Gegensatz dazu bilden, daß im Justiz- und Verwaltungsdienste freigewordene Stellen so manchmal längere Zeit unbesetzt bleiben, ohne daß sich andere Gründe als „Ersparungs-Rücksichten" dafür anführen ließen.

— Die Wahl des Herrn v. d. Heydt zum Vertreter des Wahlkreises Elberfeld-Barmen verliert mit jedem Tage mehr und mehr an Wahrscheinlichkeit. Als Candidaten werden von der Fortschrittspartei die Herren von Auerswald und Kühne aufgestellt, deren Wahl, soweit man dies bis jetzt zu beurtheilen vermag, wahrscheinlich zu sein scheint. Jedenfalls wird der Wahlkampf ein sehr schwerer werden, denn es werden

Die Feier des 7. April 1860 in Baden.

Bei den trüben Nebelschatten, die leider wieder einen großen Theil unseres politischen Horizonts verdecken — hoffentlich nur, um in nicht allzu langer Zeit dem um so vollern und hellern Strahl der Sonne zu weichen —, gewähren die lichtbeglänzten Ausschnitte desselben einen um so erfreulicheren und tröstlicheren Anblick. Und ein solcher sonnenheller, ungetrübter Ausschnitt ist das schöne badische Land, dasjenige Land, wo die Regungen verfassungsmäßiger Freiheit am frühesten in Deutschland sich lebendiger entfalteten, wo sie nach zeitweiliger schwerer Verkümmerung gegenwärtig wiederum ihren kräftigsten und fröhlichsten Verlauf haben.

Die Ueberstürzungen des Frühjahrs 1849 hatten Baden in seiner politischen Entwickelung weit zurückgeworfen. Nachdem die Revolution durch fremde Bajonnete niedergeworfen war, während die einheimische Regierung beim ersten Sturm sich geflüchtet und dadurch die Auflösung aller Ordnung beschleunigt hatte, beutete eine übermüthige Reaction diesen Sieg, zu dem sie nichts gethan, in ihrem Interesse aus, und statt durch Kräftigung und Sammlung der wahrhaft liberalen, aber gemäßigten monarchischen constitutionellen Elemente um den Thron einen moralischen Triumph über Anarchie und Republik zu feiern, ersah sie ihre Zeit, um mit den Ausartungen der Freiheit die Freiheit selbst zu unterdrücken und ein absolutistisch-bureaukratisches Polizeiregiment aufzurichten in eben diesem Baden, welches einst die Wiege und das mit Recht gepriesene Eldorado des gedeihlichsten constitutionellen Lebens gewesen war. Derselbe Großherzog Leopold, dessen Regierungsantritt durch den Uebergang aus langjähriger Reactionszeit in eine Zeit frischester und freiester Bewegung bezeichnet worden war, gab sich an seinem Lebensabend einer ähnlichen, ja noch rücksichtsloseren Reaction hin und starb, ohne zu den ruhmvollern Bahnen, auf denen er einst gewandelt, zurück zu kehren.

Auch des jugendlichen Fürsten, der nach ihm den Thron bestieg, schien die gleiche Partei, die überall sich zwischen Fürsten und Völker zu drängen sucht, sich bemächtigen zu wollen. Zu der politischen Reaction versuchte sie die kirchliche, die religiöse zu gesellen. Sie wollte den protestantischen Theil des Volks an eine zelotische Orthodoxie ausliefern, den ganzen Staat aber mitsammt der Regierung von einer fremden Gewalt, der Römischen Curie, abhängig machen. Da endlich regte sich der durch den natürlichen Rückschlag der Revolution von 1849 lange daniedergedrückte, alte Freiheitssinn des Volks wieder: die Landesvertretung, die fast ein Jahrzehnt hindurch nur ein Schattenleben geführt hatte, trat zum ersten Mal wieder kräftig und selbstbewußt im Gefühle einer unerläßlichen Pflichterfüllung auf, und obwohl gewissenlose Rathgeber den Fürsten veranlassen wollten, diesen Widerspruch entweder unbeachtet zu lassen oder durch ein dictatorisches Quos ego zu ersticken, so siegte doch der helle Geist und der edle, echt fürstliche Sinn des jugendlichen Herrschers über diese finstern Ränke; der Stimme des Volks ward Gehör gegeben, die schon halb vollzogene Unterwerfung unter Rom ward zurückgenommen, damit zugleich der Siegeszug der Reaction im Innern unterbrochen, der politischen und der Gewissensfreiheit wieder offene Bahn geschaffen, zugleich der Zusammenhang mit der großen deutsch-nationalen Strömung, der gänzlich verloren schien, hergestellt.

Der 7. April 1860 war der denkwürdige Tag, welcher diese Umkehr Badens auf die Wege der Freiheit und des Fortschritts durch feierliche Verkündigungen seines Monarchen vollendete und bekräftigte. Was seitdem thatsächlich geschehen ist, um diese Verkündigungen nach allen Seiten hin zur Wahrheit zu machen, namentlich seit dem Eintritt des Freiherrn v. Roggenbach in das Ministerium und an dessen Spitze — von den kirchlichen Gesetzen zur verfassungsmäßigen Regelung der Verhältnisse bei der christlichen Regierung bis zu der eben jetzt von der II. Kammer durchberathenen, in zeitgemäßestem Sinne abgefaßten Gewerbegesetzgebung, von den freisinnigen Erklärungen am Bundestage in der kurhessischen Sache bis zu der vom nationalsten Geiste durchwehten Denkschrift der badischen Regierung zur allgemeinen Frage der Bundesreform — das ist in frischem, dankbarem und unvergessenem Gedächtniß der ganzen deutschen Nation, die seit jenem denkwürdigen 7. April wieder wie ehedem, ja in noch erhöhterem Maße auf Baden als einen Musterstaat politischer Entwickelung blickt, in noch erhöhterem Maße, theils weil jetzt die Regierung daselbst noch weit zweifelloser als selbst unter Winter und Bekk an der Spitze des Fortschritts steht, theils weil Regierung und Stände nicht bloß in dem Streben nach politischer Freiheit wetteifern, sondern auch in dem nach nationaler Einheit — eine Richtung, die in der ersten Blüthezeit des badischen Liberalismus in den dreißiger Jahren keineswegs dort allgemein vorherrschend war.

Mit gutem Recht hat daher ganz Baden die Rückkehr jenes Tages auf das festlichste und fröhlichste begangen. Und diese Feier selbst hat aufs neue das seltene Glück, dessen Baden sich erfreut, bestätigt. Die rückhaltslose Einmüthigkeit, in welcher die Mitglieder des Staatsministeriums und die Vertreter des Landes zusammen das Fest begingen; die offenen, freimüthigen Darlegungen der aufrichtig liberalen, verfassungsmäßigen und nationalen Gesinnungen, in denen die Minister mit der Abgeordneten des Volks sich begegneten; der muthige und thatenkräftige Ton, welchen insbesondere der Ministerpräsident selbst beim Hinblick auf die allgemeine Lage Deutschlands anschlug und wodurch er den Muth der badischen Patrioten aufzurichten, ihre Beharrlichkeit im Kampfe für die höchsten nationalen Anliegen zu kräftigen bemüht war; die Unumwundenheit, womit ein anderer der Minister, Dr. Stabel, das Vertrauen des Volks als die unentbehrliche und allein sichere Grundlage einer gedeihlichen Wirksamkeit der Regierung pries, — alles ließ erkennen, daß der Zustand des öffentlichen Lebens dort wirklich ein solcher ist, wie er in jedem deutschen Staate zur Befriedigung aller Theile und zum Heile des Ganzen sein sollte und, wie man eben an diesem Beispiele Badens sieht, bei allseitigem guten Willen und der rechten Einsicht so leicht hergestellt werden könnte. (D. A. Z.

namentlich in unserer Gegend von den Landräthen und der katholischen Geistlichkeit große Anstrengungen gemacht, die auf die Massen immerhin eine starke Pression ausüben.

— Ein Berliner Correspondent der Schl. Ztg. will über das Verhältniß der beiden Ministerial-Programme folgendes Nähere wissen: Die Verschiedenheit des Programms der beiden Fractionen im entlassenen Ministerium beruhte vorzugsweise in der Auffassung der ganzen Lage der Dinge; Einzelnheiten hätten sich noch ausgleichen lassen, allein die Gesammtansicht war eine abweichende und war es nach der Auflösung des Abgeordnetenhauses noch mehr geworden. Die Reform des Herrenhauses spielte ihre große Rolle dabei; doch war die Hauptsache die, wie ein anderes Abgeordnetenhaus zu erzielen wäre. Stand nun die Wahl zwischen zwei Programmen frei, so wurde dasjenige vorgezogen, welches sich auf mehr „erhaltendem" Boden bewegte, ohne darum ein Rückschritts-System anrathen zu wollen. Mit dem Geiste, welcher das aufgelöste Abgeordnetenhaus beseelt hatte, herrschte von vorn herein große Unzufriedenheit, und zwar nicht allein in Bezug auf die ganze Haltung der Häupter der Demokratie von 1848, sondern auch wegen mancher Anträge über Militärwesen, Militärgerichtsbarkeit. evangelische Kirche. Das Herrenhaus, dessen Zusammensetzung durchaus kein Gegenstand der Bewunderung ist, konnte zwar manche Entwickelung verzögern, allein Fundamentalpunkte des Staates sah man von ihm nicht erschüttert, und wenn es doch früher oder später rathsam befunden werden sollte, die Minorität des Herrenhauses durch Pairsernennung zu vergrößern, so sollte dieses doch nicht gegenüber einem Abgeordnetenhause geschehen, dessen Bestreben prinzipiell darauf hinausging. So war die Ansicht. Diese Principien — man nannte sie „conservativ" im Gegensatze zu den weitergehenden — sollten entschieden durchgeführt werden, und es stellte sich heraus, daß das nur andere Staatsmänner thun würden. Darin lag der Hauptunterschied in der Entwickelung der Woche vom 11. bis zum 17. März: einzelne Punkte der zwei Programme waren dabei nur Nebensache.

— Wie die „N. Pr. Ztg." vernimmt, ist der Landrath des Breslauer Kreises Freihr. v. Ende zum Polizei-Präsidenten von Breslau designirt.

— Das Ober-Tribunal hat durch Erkenntniß vom 7. v. M. festgestellt: Wer unbefugter Weise eine Amtshandlung vornimmt und dabei den Anschein erregt, als sei dieselbe von der zuständigen Behörde ausgegangen, unterliegt der Strafe des § 104 (Gefängniß von 14 Tagen bis ein Jahr) des Strafgesetzbuches; es ist nicht erforderlich, daß er dabei im eigenen Namen gehandelt und sich selbst den Charakter des competenten Beamten beigelegt habe.

— Wie der „Volksztg." mitgetheilt wird, hat gleich den Directoren Bellermann und August (Berlinisches Gymnasium zum grauen Kloster und Kölnisches Realgymnasium) auch der Director Gallenkamp und das Lehrercollegium der städtischen Gewerbeschule gegen den Mühler'schen Wahlerlaß protestirt. Der Director des Friedrich-Gymnasiums, Hr. Krech, hat sich darauf beschränkt, dem Schulcollegium einfach das Wahlrescript zurück zu senden mit dem Bemerken, daß es ihm nicht zustehe, einen Einfluß auf seine Lehrer bei Ausübung ihres, jedem Staatsbürger gesetzlich verbürgten freien Wahlrechtes, eintreten zu lassen.

— (B.- u. H.-Z.) Die nach den neulich gegebenen Andeutungen der „Allg. Preuß. Ztg." vorhandene Absicht, eine Erhöhung der Maischsteuer eintreten zu lassen, scheint bisher nur von dem Finanzminister vertheidigt zu sein. Im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist die Angelegenheit bisher noch gar nicht formell zur Erörterung gekommen, äußerm Vernehmen nach wird jedoch erwartet, daß der gegenwärtige Chef dieses Ministeriums einem derartigen Steuererhöhungsproject seine Zustimmung nicht ertheilen werde.

— Es wird in nächster Zeit eine Broschüre erscheinen: „Die liberalen Parteien Angesichts der Zukunft Preußens", die der Einigung der liberalen Parteien eindringlich das Wort redet und einen namhaften Publicisten, welcher der constitutionellen Partei angehört, zum Verfasser hat.

— Der „Nat. Ztg." meldet man aus Kottbus: Am 12. war Regierungs-Präsident v. Selchow aus Frankfurt a. O. hier. Er schärfte den Beamten, welche er nach dem Gasthof eingeladen hatte, ein, ihren Einfluß anzuwenden, damit die Herren v. d. Heydt und Graf Lippe zu Abgeordneten des Kreises Kottbus-Kalau-Spremberg gewählt würden.

— Kossak schreibt in der Wiener „Presse": „Meine Wohnung liegt in der Nähe der Matthäi-Kirche, dem sonntägigen Rendezvous-Platze der Aristokratie, aller ihrer feudalen Anhängsel und der frommen Bureaukratie. So lange die neue Aera vorhielt, war, wenn ich am Sonntage Vormittags in die Stadt ging, von jungen Tartuffes wenig zu bemerken; seit acht Tagen sind sie wieder aufgetaucht und eilen aus allen Stadtgegenden nach dem Gotteshause, wo sie von ihren höchsten Gönnern und ordentlichen Vorgesetzten bemerkt werden. Man erkennt sie an prächtig gebundenen, reich vergoldeten Gesangbüchern, die sie mit niedergeschlagenen Augen, aber mit sichtlicher Ostentation in den gefalteten Händen tragen. Hassenpflug seiner Zeit war der geniale Erfinder dieser Sitte, wenn er an jedem Sonntage, in einen kurzen Carbonari gehüllt, in der Linken das Porst'sche Gesangbuch, mit der Rechten seinen hoffnungsvollen Kleinen führend, nach der böhmischen Kirche eilte, wo damals ein beliebter Häuptling der Pietisten predigte. Hält das reactionäre Wetter an, so sind wir vor einer starken Vermehrung dieser verzückten Blindschleichen, die möglichst bequem „Geheimrath" werden wollen, keineswegs sicher. Bis jetzt gleicht freilich die Race noch den hoffnungsvollen Blüthenknospen an den Kirschbäumen, die bei ihrem merkwürdigen Instinct nicht eher aufbrechen, als bis die Witterung beständig wird."

England.

— Zu der großen Freiwilligen-Heerschau, welche am Ostermontag bei Brighton Statt findet, werden sich, nach den bisherigen Anmeldungen zu urtheilen, wahrscheinlich an 15,000 Mann einfinden.

Frankreich.

Paris, 14. April. Man arbeitet gegenwärtig in den Gemächern des Schlosses von Fontainebleau, um sie für einen mehrwöchentlichen Aufenthalt des kaiserlichen Hofes herzurichten. Der Kaiser und die Kaiserin werden nach Ostern sich dahin begeben und den Frühling dort zubringen.

— Die fünfzehn Personen, welche neulich im Vaudeville-Theater verhaftet worden sind, werden übermorgen vor dem Polizei- (nicht vor dem Correctionnel-) Gerichte stehen, unter der Anklage auf nächtliche Ruhestörung. Es sind gar hohe Namen: Graf Cornelissen, Herzog von Grammont-Caderousse, Vicomte de Merlemont, Graf Pozzo di Borgo, Marquis de Noailles, Graf Maurice de Rochefort, Gaston de St. Maurice, de St. Sauveur ꝛc.

— Die Versuche, welche mit den neuen, kegelförmig zugespitzten Cylinderkugeln in Vincennes angestellt wurden und von denen auch die heutige „Patrie" spricht, haben überraschende Resultate geliefert. Es gelang, zwölfzöllige Eisenplatten zu durchbohren. Die neue Erfindung wird bis jetzt sorgfältig geheim gehalten. — Die „Monde Illustrée" hatte in ihrer letzten Nummer ein Portrait von V. Hugo gegeben. Auf höhere Weisung wurde diese Abbildung vernichtet und die ganze, 6000 Exemplare starke Nummer durfte nicht ausgegeben werden.

— Die „Patrie" sucht heute die Unzweckmäßigkeit der neuen Armstrong'schen Kanone darzuthun, indem sie zugleich die, wenn begründet, wichtige Nachricht bringt, daß die französische Artillerie die Aufgabe gelöst habe, die darin bestehe, ein Wurfgeschoß zu erfinden, das in die gepanzerten Schiffe eindringen könne, ohne daß es die Schwere der Kugel einer gewöhnlichen gezogenen Kanone übersteige. Das Princip dieser Erfindung wird, wie sie hinzufügt, ein Geheimniß bleiben, wenn auch die Existenz derselben nicht in Zweifel gezogen werden könne.

— In Nantes sind drei neue schwimmende Panzerbatterien auf das Werft gestellt worden. Jedes dieser Fahrzeuge wird mit einer Maschine von 150 Pferdekraft und 14 Kanonen versehen. Ihre Namen sind „Arrogante", „Implacable" „Opiniâtre". Das „Journal des Debats" sucht in einem längeren Artikel das Voreilige der durch den Kampf zwischen „Monitor" und „Merrimac" hervorgerufenen Befürchtungen zu beweisen und hebt dabei die Ueberlegenheit der französischen Panzerschiffe nicht nur den amerikanischen, sondern auch den englischen gegenüber besonders hervor. Es hält sich überzeugt, daß es sich diesesmal, wie schon so oft, ganz einfach für Frankreich darum handelt, sich nicht von diesen Erfindungen täuschen zu lassen, die, nachdem sie diesseits geprüft und verworfen wurden, jenseits des atlantischen Oceans unter einem anderen Namen und einer anderen Gestalt wieder auftauchen, dazu noch möglichst übertrieben werden, aber deswegen nicht besser geworden sind.

Italien.

Turin, 12. April. Der Justizminister hat Befehl gegeben, daß der Generalvicar von Bologna wegen seines Circularschreibens gerichtlich belangt werde. Er wird des Hochverraths angeklagt. Er sitzt in einem gewöhnlichen Kerker und wird behandelt wie ein Laie. Bisher wurden in Anklagestand versetzte Geistliche während der Untersuchungszeit in ein Kloster gesperrt. Ratazzi ist etwas unwohl. Er hat sich in der letzten Zeit zu sehr angestrengt. Sein Circularschreiben an die Präfecten hat einen guten Eindruck hier gemacht. Garibaldi wird, so heißt es hier, seine Reise durch Italien bald einstellen und vielleicht nicht einmal nach Toscana gehen. Die Regierung hat in dieser Beziehung keinen Druck auf ihn auszuüben gesucht. Der König wird in Begleitung des diplomatischen Corps nach Neapel gehen. Die Regierung hat dieses eingeladen, damit die Vertreter der europäischen Mächte Gelegenheit finden, die Zustände im ehemaligen Königreich aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Trotz des Geschreis der reactionären Blätter hat die Lage der Dinge im südlichen Italien sich bedeutend gebessert.

— In Rom sammeln sich die versprengten ehemaligen neapolitanischen Soldaten wieder an, eben so die Ausreißer aus italienischen Regimentern, um gelegentlich zu Land oder zu Wasser ins Neapolitanische dirigirt zu werden. In Marseille sammeln sich die Abenteurer, die vom Centralcomité in Paris ausgerüstet werden. Diese Zustände, die ein offenbarer Krebsschaden für das gesammte Europa und ein sehr böses Beispiel sind, sollen nun ins Unendliche fortdauern, ja, die „Patrie" „glaubt versichern zu können, daß Hr. v. Lavalette, der gegenwärtig in London ist, fast unverzüglich nach seiner Rückkehr nach Paris auf seinen Posten zurückkehren wird"; ferner, daß alles Gerede von Zwiespalt zwischen Lavalette und Goyon „grundlos", ja, daß „sie mit einander stets einig waren, um die Politik ihrer Regierung zu unterstützen"; „über Beiden ist eine Autorität, welche dieselben dominirt, inspirirt und dirigirt, es können daher zwischen ihnen die Zerwürfnisse gar nicht vorkommen, die angenommen wurden, denn Beide empfangen direct Instructionen von dem Souverän und sind in Rom nur die Agenten des Kaisers". Ist das deutlich? Also die ganze Zweideutigkeit und Durchstecherei mit der Reaction u. s. w. geschah direct auf Befehl des Kaisers Napoleon! Die „Patrie" sagt es wenigstens, und die „Patrie" ist eines der Hauptorgane der kaiserlichen Politik.

Rußland und Polen.

Warschau, 13. April. Der beklagenswerthe Vorfall, der sich vergangenen Donnerstag in der Cathedrale zutrug, hat viele der hervorragendsten Personen veranlaßt, dem Erzbischof Beweise ihrer Sympathie und Ehrerbietung darzubringen. Vorgestern empfing der Erzbischof die Mitglieder des Staatsrathes, welche sich nach beendigter Sitzung in corpore zu ihm begeben hatten, um ihm ihr Bedauern und ihre Mißbilligung des strafwürdigen Betragens einiger irre geleiteten Jünglinge auszudrücken. — Die Verhafteten, sind übrigens zum Theil in Freiheit gesetzt worden, wie man sagt, auf Fürsprache des Erzbischofs. Die meisten der an dem erwähnten Auftritt Betheiligten gehören zur studirenden Jugend der Gymnasien und der medicinischen Akademie.

Danzig, 17. April.

* Bereits heute Vormittag hatte der Redacteur dieser Zeitung, Rickert, eine Vorladung auf das hiesige Stadtgericht erhalten, um „als Zeuge" in Betreff der Aufnahme des Wahl-Erlasses des Kriegsministers vom 27. März c. in die Danziger Zeitung (vergleiche die gestrige Abendnummer) vernommen zu werden. Derselbe erklärte, daß er sich nicht für verpflichtet halte, eine Aussage darüber zu machen, wie der betreffende Wahlerlaß zu seiner Kenntniß gelangt sei. Zunächst liege auch nicht der geringste Anhalt für die Vermuthung vor, daß ihm der Wahlerlaß von einem Beamten mitgetheilt worden. Aber selbst wenn dies der Fall wäre, so würde es sich hier um kein nach den Strafgesetzen zu ahndendes Vergehen handeln. Der Wahlerlaß des Kriegsministers sei in lithographirten Abzügen durchs ganze Land versandt worden und dem Inhalt nach vorauszusetzen gewesen, daß dem Hrn. Kriegsminister eine Verbreitung seiner Ansichten nur habe wünschenswerth sein können. Sämmtliche Wahlrescripte der andern Herren Minister, so wie diejenigen der Regierungen ꝛc. wären ebenfalls veröffentlicht worden. Es handle sich also in dem in Rede stehenden Fall in keiner Weise um eine Verletzung der Amtsverschwiegenheit, welche nach den Gesetzen strafbar sei; er halte sich daher für berechtigt, die zeugeneidliche Aussage zu verweigern.

Der bei der Vernehmung anwesende Staatsanwalt v. Grävenitz stellte demnächst den Antrag, den p. Rickert durch die gesetzlichen Zwangsmittel zur zeugeneidlichen Aussage zu zwingen. Ueber diesen Antrag des Staatsanwalts wird das Gericht demnächst Beschluß fassen.

* Die Mittel, mit denen die Reaction im Landkreise für ihre Zwecke wühlt, grenzen ans Unglaubliche. Von einem Gutsbesitzer der Danziger Umgegend wird uns mitgetheilt, daß seine Leute ihn darüber befragt hätten, ob es denn wirklich wahr wäre, wie ihnen allgemein von den Gesinnungsmachern eingeredet würde, daß die Fortschrittspartei nur alle vier Wochen einen Sonntag und im Umfange von je 7 Meilen nur eine Kirche wolle, und dergleichen mehr.

* Rechtsanwalt Rehbein in Culm hat folgenden Protest gegen den Wahlerlaß des Justizministers erhoben:

„Se. Majestät der König hat nach Auflösung des Abgeordnetenhauses an Sein Volk appellirt und demselben unbeschränkte und unanzutastende Wahlfreiheit gelassen. Ich werde deshalb unbeirrt und ohne Rücksichtnahme auf die versuchte Einwirkung auf die Wahlen zum Abgeordnetenhause Seitens der Königl. Staats-Regierung nach meiner reinen, gewissenhaften Ueberzeugung mich an dem Wahlacte betheiligen und falls ich Wahlmann werde, den Mann zum Landtagsabgeordneten wählen, von dem ich mich überzeugt halten darf, daß er die verbrieften und beschworenen Rechte und Interessen des Volkes nicht minder, als die Rechte und das Wohl der Krone vertheidigen würde; dessen Bestreben darauf gerichtet ist, die Harmonie zwischen dem Könige und dem Volke wieder herzustellen und dauernd zu befestigen; der dem Fortschritte huldigt und der gegen die reactionären Bestrebungen der feudalen Partei entschieden ankämpft und sie bewältigen hilft. Ich bedauere demnach, dem Erlaß des Hrn. Justizministers keine weitere Folge geben zu können. Rehbein, Rechts-Anwalt."

— Man schreibt der „Volksztg." aus Kaukehmen: Der Ortsvorstand der Dorfgemeinde Kaukehmen hatte im Auftrage des Kgl. Landrathsamts Heinrichswalde die Urwähler der Gemeinde zu einer Versammlung auf den 13. April d. J. berufen, um denselben verschiedene Erlasse zu publiciren, durch welche im Sinne der Kgl. Staatsregierung auf die bevorstehenden Wahlen eingewirkt werden sollte. Dieses veranlaßte die Dorfgemeinde Kaukehmen, am 12. April d. J. folgenden einstimmigen Beschluß zu fassen:

„Die Gemeindeversammlung, in Erwägung, daß der Kgl. Staatsregierung nicht das Recht zusteht, die Staatsbürger in Bezug auf die Freiheit zur Abgeordnetenwahl zu beschränken oder zu beeinflussen, daß eine solche Beschränkung und Beeinflussung darin zu finden ist, daß die Kgl. Staatsregierung durch ihre Organe, Regierungen, Landräthe, Ortsvorstände u. dergl. dahin zu wirken sucht, daß die Wahlen zum Abgeordnetenhause in ihrem Sinne ausfallen; in fernerer Erwägung, daß der bereits in der Nummer 13 des Kreisblatts der Tilsiter Niederung bekannt gewordene Erlaß des Kgl. Landrathsamts Heinrichswalde Beschuldigungen und Verdächtigungen des aufgelösten Abgeordnetenhauses enthält, zu deren weiterer Verbreitung die hiesige Gemeinde um so weniger beitragen kann, als sie sich mit den Beschlüssen des aufgelösten Abgeordnetenhauses in vollständigem Einverständnisse weiß, erklärt:

„Die vom Ortsvorstande erfolgte Berufung der Gemeinde auf morgen behufs Publication verschiedener, die Beeinflussung der Wahlen abzweckender Erlasse der Kgl. Staats-Regierung und namentlich auch der gedachten landräthlichen Verfügung ist nicht gerechtfertigt, und beschließt:

„1) dieser Berufung keine Folge zu geben; 2) den vorliegenden Beschluß dem Kgl. Landrathsamt mitzutheilen."

* Die neu engagirte Primadonna der Königsberger Oper, Frau Pettenkofer ist dort eingetroffen, wird zunächst in „Figaros Hochzeit" und dann mit Frl. Artôt in „Norma" und zwar in der Titelrolle auftreten.

α. Aus dem Kreise Insterburg, 16. April. In den Städten Insterburg und Gumbinnen hat man Versuche gemacht, constitutionell-conservative Wahlcomités aufzustellen; in Insterburg steht der Herr Appellations-Gerichts-Präsident an der Spitze des Comités. In Gumbinnen waren auch 7 Personen, Beamte und Gutsbesitzer — kein Bürger — zu diesem Zwecke zusammengetreten. Da die mehr liberalen Beamten aber das Kölner constitutionelle Programm, die Feudalen aber das der Kreuzzeitungs-Partei ihren Beschlüssen zu Grunde gelegt wissen wollten, so ging die Versammlung ohne sich einigen zu können, betrübt, aber mit Würde auseinander.

Von der russischen Grenze, 5. April. (Pr. L. Z.) Dem Handelsverkehr mit Rußland stellt sich die Bestimmung der jenseitigen Regierung, daß die Einfuhr von Thee nur über die Zollämter Tauroggen und Georgenburg, nicht aber über Polangen gestattet ist, störend entgegen. Der Handelsstand von Memel wird durch dieses Verbot am unangenehmsten berührt, weshalb das Vorsteheramt der dortigen Kaufmannschaft durch eine Petition beim Handelsministerio es versuchen will dasselbe zu bewegen, die Aufhebung dieses Verbots beim russischen Finanzministerio zu veranlassen. Die russische Regierung würde dadurch offenbar ihr eigenes Interesse am meisten fördern, weil dem bis jetzt sehr umfangreichen Schmuggelhandel mit Thee eine wesentliche Beschränkung bereitet werden würde. Unser Nachbarstaat scheint in der neuesten Zeit dem bis dahin ziemlich ungehinderten Grenzverkehr Beschränkungen auflegen zu wollen; die höchst bequeme Einrichtung, die Legitimationskarten nach Rußland nicht nur bei den Orts-Polizeibehörden, sondern auch bei den Grenzzollämtern erhalten zu können, ist aufgehoben und das Publikum angewiesen, fortan nur an das Landrathsamt oder die respective Orts-Polizei sich deshalb zu wenden. Eine andere Beschränkung, die noch viel unangenehmer wirkt, ist seit der Zeit eingetreten, als über das Gouvernement Kowno der Kriegszustand verhängt ward. Die russischen Behörden dulden es jetzt nicht mehr, daß eine Gesellschaft von mehreren zu gemeinschaftlichen Zwecken reisenden Personen durch eine Karte sich legitimiren, sondern fordern diese von jedem Einzelnen, mit der Bestimmung, daß das Signalement genau angegeben sein muß. Die gemüthlichen Spazierfahrten, welche früher im Sommer von den Bewohnern der Grenzstädte Preußens nach Rußland unternommen wurden, werden jetzt wieder bei solchen unangenehmen Weitläufigkeiten eingestellt werden müssen.

Unser Hafen.

I.

Niemals hat sich die Nothwendigkeit, daß für unseren Hafen etwas Durchgreifendes geschehen muß, dringender herausgestellt, als im jetzigen Augenblick. Jetzt, den schreienden

Mißständen gegenüber, welche sich bei dem großen Andrange von Schiffen gezeigt haben, ist der günstige Zeitpunkt für unsere Kaufmannschaft gekommen, von Neuem und mit aller Energie Schritte bei der Regierung zu thun, daß dieselbe sich nicht nur von der Bedürfnißfrage überzeuge, sondern daß sie auch wirklich Hand ans Werk lege.

Es ist ein großer Uebelstand in unserm Vaterlande, daß dem Staate viel zu viel gewerbliche Anlagen gehören, die viel besser in Händen der Kommunen oder von Privaten gedeihen würden. Soll, wie in jetzigen Zeiten, der Staat sparen, so finden Ersparnisse zuerst auf dem Gebiete solcher gewerblichen Anlagen statt, und die Folge davon ist, daß derartige Zustände eintreten wie bei uns. Denn Niemand wird läugnen, daß in unserm Hafen und den angrenzenden Binnengewässern so gut wie nichts gethan ist, um dem größeren Schiffsverkehr Rechnung zu tragen, und daß der Zustand unseres Hafens sehr viel zu wünschen übrig läßt.

Was hätte wohl eine Kommune oder eine Actiengesellschaft in England aus einem so günstig gelegenen Hafen wie dem unsrigen, um dessen Lage uns alle übrigen seefahrenden Nationen beneiden können, geschaffen und in welchem Zustande würde er erhalten werden? Solcher Gedanken muß man sich entschlagen. Dagegen kann man verlangen und ist es eine Pflicht des Staates, welcher die Hafenabgaben erhebt, wenigstens dafür zu sorgen, daß der Eingang des Hafens stets frei, die Wasserstraße offen erhalten werde, daß jedes Schiff die nöthige Räumlichkeit zum Löschen und Laden findet und während seines Aufenthalts im Hafen möglichst vor Gefahr geschützt ist.

In bisheriger Weise, nach welcher jedes Jahr einige Hundert Fuß Quaimauer gemacht und die Tiefe des Hafens nur dürftig erhalten wird, ist eine zeitgemäße Umgestaltung des Hafens erst dann vielleicht zu erwarten, wenn die auf den Sterbeetat gesetzten Mitglieder des Herrenhauses durch „irdische Auflösung" ihre erste Concession an die Wünsche des Volkes gemacht haben — inzwischen kann es aber geschehen, daß ein tückischer Nordost, ganz unbekümmert darum, daß der Lootsen-Commandeur den auf der Rhede liegenden Schiffen Weisung gegeben, so lange vor Anker zu gehen bis im Hafen Raum ist, die Schiffe ins Treiben und den Brösenern einen gesegneten Strand bringt, wie sie ihn vor zwanzig Jahren gehabt haben sollen. Ein derartiges Ereigniß würde nicht dazu beitragen, unseren Hafen fremden Schiffen zu empfehlen. Schon jetzt müssen unsere Exporteure im Verhältniß zu anderen Häfen, welche Importhandel von Bedeutung haben, höhere Frachtsätze gewähren, die gleichsam eine Entschädigung für den mangelnden Import in sich schließen. Dieser Mißstand wird eklatant werden, wenn der hiesige Salz- und Kohlenbedarf durch einheimische Fabrikation zum größeren Theile gedeckt wird.

Kommt unser Hafen nun noch gar in Verruf, so wird es unsern Getreide- und Holzhändlern immer schwieriger werden, mit andern Orten zu konkurriren.

Soll etwas Wirksames für unsern Hafen gethan werden, so kann es nur nach einem einheitlichen Plane geschehen und zwar, wie Schreiber dünkt, in folgender Weise.

1) Der Hafenkanal muß erweitert und vertieft werden, damit er eine freie Passage den ein- und ausgehenden Schiffen gestattet, und Schiffe bis zu 19 Fuß Tiefgang sich vollladen können.

2) Jeder Platz, welcher sich in der Weichsel zum Löschen und Laden eignet, muß in solchen Zustand gebracht werden, daß er dazu benutzt werden kann.

3) Zur Sicherheit der im Hafen und in der Weichsel befindlichen Schiffe müssen die nöthigen Maßregeln getroffen werden. (Forts. folgt.)

Briefkasten der Redaction.

Anonyme Mittheilungen können keine Berücksichtigung finden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 17. April 1862. Aufgegeben 2 Uhr 59 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 25 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen matt, loco	51½	51⅝	Preuß. Rentenbr.	99½	99½
April-Mai . . .	50½	50½	3½ % Westpr. Pfdbr.	89⅛	89⅛
Mai-Juni . . .	49⅞	49¾	4 % do. do.	99½	—
Spiritus Frühjahr	17	17$\frac{1}{12}$	Danziger Privatbk.	—	104
Rüböl, ...	12⅜	12$\frac{11}{24}$	Ostpr. Pfandbriefe	89¾	89¼
Staatsschuldscheine	91	91	Franzosen	139	139¼
4½ % 56r. Anleihe	101½	101½	Nationale	62⅞	63
5% 59r. Pr.-Anl.	108	107⅞	Poln. Banknoten	84⅝	84⅝
			Wechselc. London	6. 21¼	6. 21⅜

Hamburg, 16. April. Getreidemarkt. Weizen loco gestrige höchste Preise zu bedingen, ab Auswärts höher gehalten, wenig angeboten. Roggen loco höher, ab Königsberg Frühjahr 84—85 bezahlt. Oel Mai 27⅜, October 26⅜. Kaffee günstige Stimmung, 4000 Sack Santos schwimmend, 3000 Sack Rio und Domingo umgesetzt.

Amsterdam, 16. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco unverändert, Termine 3 Fl. niedriger. Raps April 80½, Octbr. 72½. Rüböl Mai 43¼, Herbst 40¾.

London, 16. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. — Wetter kalt.

London, 16. April. Consols 93⅞. 1% Spanier 43¼. Mexikaner 32⅞. Sardinier 81½. 5% Russen 99. 4½ % Russen 92½.

Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist in Lissabon angekommen.

Der „Anglo Saxon", aus Newyork kommend, ist Point Lynas passirt.

Liverpool, 16. April. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Upland 12¾, Orleans 13¼, Surate 8⅜. Sehr große Nachfrage, namentlich für Mittel- und geringe Sorten. Steigende Tendenz für Surate.

Paris, 16. April. 3 % Rente 70,45. 4½ % Rente 98, 25. 3% Spanier 49⅛. 1% Spanier —. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 528. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 828 Lomb.-Esbn.-Act. 572.

Producten-Märkte.

Danzig, den 17. April. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/34℔ nach Qualität 86/90—91/92½—93/97½—98/103½ Sgr.; ordin. bunt, dunkel, 120/122—123—125/6℔ nach Qual. 75/80—82½/85 Sgr.

Roggen 59—58 Sgr. pr 125℔.

Erbsen, Futter- u. Koch- 47½/52½—55/57 Sgr.

Gerste kleine 103/105—110/12℔ von 36/37—40/41 Sgr. große 108/109—112/16℔ von 38/39—41/43 Sgr.

Hafer Futter- 27/28—30/32 Sgr., zur Saat bis 40 Sgr.

Spiritus heute ohne Zufuhr.

Getreide-Börse: Wetter: kalte, klare Luft. Wind N.

Weizen fand heute ziemlich rege und mehrseitige Kauflust vorzugsweise in guter und feiner, würdiger Qualität, es sind 325 Lasten umgesetzt und hat ein Theil davon fl. 5 höhere Preise gegen vorgestern bedungen.

Bezahlt ist für 125, 127℔ blauspitzig fl. 500, 510, 84℔ 12 Lth. und 84℔ 29 Lth. bunt fl. 555 pr 85℔, 129/30℔ hellfarbig fl. 560, 132℔ gut bunt fl. 585, 132℔ fein bunt fl. 590, 130℔ recht hell fl. 590, 131/2, 132℔ hochbunt fl. 610, 134℔ fein hochbunt fl. 625.

Roggen unverändert, fl. 354 pr 125℔ bezahlt. Loco Connoissement ist zu fl. 355 verkauft.

Spiritus ohne Zufuhr heute.

Königsberg, 16. April. Wind: N. + 3. Weizen angenehmer, hochbunter 126—29℔ 90½—95 Sgr. bez., bunter 120—130℔ 75—96 Sgr. B., rother 124—30℔ 82—95 Sgr. bez. — Roggen in guter Frage, loco 120—22—25℔ 58—59½—61 Sgr. bez.; Termine höher, 80℔ pr Frühjahr 60 Sgr. B., 59½ Sgr. bez., 59 Sgr. G., 120℔ pr Mai-Juni 58½ Sgr. B., 57½ Sgr. G. — Gerste flau, große 100—10℔ 38—45 Sgr., kleine 95—106℔ 33—42 Sgr. Br. — Hafer sehr fest, loco 74—76℔ 32—34 Sgr. bez., 50℔ pr Frühj. 31 Sgr. B., 30 G. — Erbsen unverändert, feinste Waare fehlt, weiße Koch- 54—62 Sgr., Futter 40—53 Sgr., graue 40—80 Sgr., grüne 55—75 Sgr. Br. — Bohnen 40—62 Sgr. Br. — Wicken zur Saat 50 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 5—17 Rthlr., weiße 10—22 Rthlr. pr Ctr. Br. — Thimotheum 6—7 Rthlr. pr Ctr. bez. — Leinöl 12⅔ Rthlr. pr Ctr. B. — Rüböl 13½ Rthlr. pr Ctr. B. — Leinkuchen 65—68 Sgr. pr Ctr. B. — Rübkuchen 58 Sgr. pr Ctr. Br.

Spiritus. Loco gemacht 17⅓ Rthlr. ohne Faß in kl. Posten; loco Verkäufer 17½ Rthlr., Käufer 17 Rthlr. ohne Faß; loco Verkäufer 18¾ Rthlr. mit Faß; pr April Verkäufer 17½ Rthlr., Käufer 17 Rthlr. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 18¾ Rthlr., Käufer 18½ Rthlr. mit Faß pr 8000 % Tral.

Bromberg, 16. April. Weizen 125—128℔ 60—64 Rthlr., 128—130℔ 64—68 Rthlr., 130—134℔ 68—72 Rthlr. — Roggen 120—125℔ 41—44 Rthlr. — Gerste, große 28—30 Rthlr., kleine 23—28 Rthlr. — Erbsen 36—40 Rthlr. — Spiritus 16 Rthlr. pr 8000 %. — Kartoffeln 15 Sgr. der Scheffel.

Stettin, 16. April. Wetter: klare Luft. Wind: NO. Temperatur: + 6° R.

Weizen matt, loco pr 85℔ gelber Galizischer 74—76 Rthlr. bez., weißer Krakauer 79—81 Rthlr. bez., eine Ladung Schles. 83℔ 80 Rthlr. bez., gelber Frühj. 85℔ 83½ Rthlr. bez. u. G., 84 B., 83/85℔ 80½ Rthlr. bez., G. u. Br., Juni-Juli 79¾—½ Rthlr. bez., Juli-August 79¾, ¼ Rthlr. bez., 79 G., Aug.-Septbr. 79 Rthlr. B. — Roggen matter, loco pr 77℔ 50½—51½ Rthlr. bez., 77℔ Frühj. 49¾, ½, ¼, ⅜ Rthlr. bez., ½ B., Mai-Juni 48½, ⅜ Rthlr. bez., Juni-Juli 48½ Rthlr. bez., Juli-Aug. (gestern Abend 48⅞ Rthlr. bez.), 48½ Rthlr. bez., Septbr.-Octbr. pr 2000℔ 48 Rthlr. bez. — Gerste, Märker loco pr 70℔ 37 Rthlr. bez., Schlesische rollend 37½ Rthlr. bez. — Hafer loco pr 50℔ 27—27½ Rthlr. bez., Saathafer 28¼ Rthlr. bez., 45/50℔ Frühj. 27 Rthlr. bez., 47/50℔ 27 Rthlr. B. — Erbsen ohne Handel.

Rüböl still, loco, April-Mai u. Mai-Juni 12¾ Rthlr. B., Septbr.-Octbr. 12$\frac{5}{12}$ Rthlr. B.

Spiritus loco behauptet, Termine matter, loco 17¼, ⅓ Rthlr. bez., Frühj. 17$\frac{1}{12}$ Rthlr. B., 17 G., Mai-Juni 17¼ Rthlr. B., Juni-Juli 17½ Rthlr. bez. u. B., Juli-August 17⅚ Rthlr. B., Aug.-Sept 18¼ Rthlr. B.

Leinöl loco mit Faß 13½ Rthlr. B.

Leinsamen, Rigaer auf Lief. 11¾ Rthlr. bez.

Berlin, 16. April. Wind: NNW. Barometer: 28² ½ Thermometer: früh 1°. Witterung: rauh und stürmisch.

Weizen pr 25 Schffl. loco 65—78 Rthlr. — Roggen pr 2000℔ loco 51⅓—51⅞ Rthlr., Frühj. 51, 50½ Rthlr. bez. u. G., 50¾ B., Mai-Juni 50½, 49¾ Rthlr. bez. u. G., 50 B., Juni-Juli 50¼, 49⅝ Rthlr. bez. u. G., 49¾ B., Juli-August 49⅓, 49 Rthlr. bez. u. G., 49¼ B., August-September und September-October 49, 48½ Rthlr. bez. u. G. — Gerste pr 25 Schefel große 33—37 Rthlr. — Hafer loco 22—26 Rthlr. pr 1200℔ Frühjahr 24½ Rthlr. bez., do. Mai-Juni 24½ Rthlr. bez., do. Juni-Juli 24¾ Rthlr. B., Juli-August 24¾ Rthlr. B.

Rüböl pr 100℔ ohne Faß loco 12½ Rthlr. bez., April-Mai 12½, $\frac{11}{24}$ Rthlr. bez. u. G., Mai-Juni 12$\frac{7}{12}$, $\frac{13}{24}$ Rthlr. bez., 13 B., Juni-Juli 12⅔ Rthlr. B., $\frac{7}{12}$ G., Septbr.-Octbr. 12⅔, ¾, $\frac{13}{24}$ Rthlr. bez., B. u. G.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17$\frac{5}{12}$, ¼ Rthlr., April 17$\frac{7}{24}$, $\frac{1}{12}$ Rthlr. bez. u. G., ⅛ B., do. April-Mai 17$\frac{7}{24}$, $\frac{1}{12}$ Rthlr. bez. u. G., ⅛ B., do. Mai-Juni 17$\frac{5}{12}$, ⅙ Rthlr. bez. u. G., 17¼ B., do. Juni-Juli 17$\frac{7}{24}$, ½ Rthlr. bez., B. u. G., Juli-August 17⅞, ¾ Rthlr. bez. u. B., ⅔ G., Aug.-Septbr. 18¼, $\frac{1}{12}$ Rthlr. bez., Sept.-Octbr. 18$\frac{7}{24}$, ⅙ Rthlr. bez. u. G., ¼ B.

Köln, den 15. April. Rüböl: flauer, eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 14$\frac{4}{10}$ B.; eff. faßw. 14$\frac{6}{10}$ B.; pr. Mai 14 Br., 13$\frac{9}{10}$ G., pr. Oct. 13$\frac{6}{10}$ Br. u. G. — Leinöl eff. in Part. von 100 Ctr. 13 Br.; faßw. 13⅔ B. — Spiritus eff. 80 % in Part. von 3000 Qu. 21 B. — Weizen matter; eff. hiesiger 8⅙ B.; fremder 7¼—7⅔ Br.; pr. Mai 7,4 bez. u. Br., 7,3½ G.; pr. Juni 7,6 B., 7⅙ G.; pr. Juli 7,6½ B., 7⅙ G.; pr. Novbr. 7,1 bez. u. B., 7 G. — Roggen matter, eff. 6—6⅔ B.; gedörrt 7 B.; pr. Mai 5,25½ B., 5,24½ G.; pr. Novbr. 5,14 B., 5$\frac{5}{12}$ G. — Gerste hiesige 4⅔ B.; oberl. 6 B. — Hafer eff. 4½ B.

Hamburg, 15. April. An unserm Markt zeigt sich für Getreide wieder bessere Kauflust.

Weizen in loco 1 à 2 Rthlr. höher, zum Versand 124pf. Saal und 127pf. Märkischer mit 174 à 176 Rthlr., 127—128pf. Mährischer mit 172 à 173½ Rthlr. und 123pf. Mecklenburger mit 172 à 173 Rthlr. Ctr. pr 5400℔ Br. bezahlt. Ab Auswärts wird sehr wenig offerirt und nachdem man für 84pf. pr Scheffel ab Stettin pr April 132 Rthlr. Bco. bewilligte, läßt sich ähnliche Waare ab der Ostsee nur zu 2 Rthlr. höheren Preisen schaffen. Ab Dänemark hält man 126pf. ebenfalls fest auf 130 Rthlr. Bco.

Roggen in loco unverändert, 13—122/123℔ meklenb. und Oberländer 120 a 130 Rthlr. Crt. pr 5100℔ Br. zu notiren. Für 80℔ pr Scheffel pr April/Mai ab Königsberg wurde 83 a 84 Rthlr. Bco. bezahlt und ferner geboten, während unter 84 a 85 Rthlr. Bco. ab Königsberg und Danzig nicht zu kaufen war. Ab Stettin konnte man 122℔ nur zu 88 a 89 Rthlr. Bco. haben.

Caffee. Der Markt ist unverändert sehr fest, aber ruhig. Verkäufe vom 12. bis 15. d.: 3000 S. Rio-, Santos- und Laguayra-.

Zucker. Zu etwas besseren Preisen kamen mehrfach Abschlüsse zu Stande.

Baumwolle. Die Stimmung ist eine bessere und wurden höhere Preise bewilligt.

Kleesamen. In beiden Farben sehr still; da sich die Saison ihrem Ende nahet, sind Inhaber zur Realisation geneigt, hochfeiner weißer Samen bleibt knapp und gesucht. Preise sind nominell.

Spirituosen. Der seit Mitte voriger Woche angebahnte Aufschwung der Spiritus-Preise am Berliner Markt scheint dort weitere Fortschritte zu machen, während wir hier anhaltend flau bleiben.

London, 14. April. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 5,023 Qrs.; davon kamen 2,350 von Alexandria, 990 von Bordeaux, 430 von Hamburg, 750 von Rostock, und 503 von Stettin. Von fremdem Mehl erhielten wir 3,347 Fässer von Boston und 2,104 von Newyork, 16 Säcke von Copenhagen, 6 von Dordt, 120 von Dünkirchen, 125 von Hamburg und 100 von Stettin.

Die Zufuhren von englischem Weizen waren am heutigen Markt klein und holten volle letzte Montags-Preise. Der Markt war durch Käufer vom Lande reichlich besucht, und kauften dieselben fremden Weizen bereitwillig zu den letzten Notizen. Neuer amerikanischer Weizen wurde 1s pr Qr. besser bezahlt. — Malz-Gerste war 1s pr Qr. theurer, Futter-Waare blieb unverändert. — Bohnen und Erbsen holten volle letzte Preise. — Mit Hafer ist es fest und waren feine Sorten zu den äußersten letzten Notirungen gefragt. — Für Mehl herrschte gute Nachfrage zu Freitags-Preisen oder 6d à 1s pr Faß über den Notizen von heute vor acht Tagen.

Weizen, englischer alter 50—66, neuer 56—64. Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961℔ alter 56—62, neuer 58—60, do. extra alter 62—67, neuer 62—65. Rostocker und Wolgaster alter 56—70, neuer 60—62, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 56—64, neuer 56—59, Petersburger und Schwarzes Meer alter 45—58, Amerikanischer und Canadischer neuer 54—60.

Gemüse-Bericht.

Berlin, 15. April. (B u. H. Z.) Kartoffeln, gute 26 Sgr. pr Scheffel, runde weiße 25 Sgr., rothe 22½—25 Sgr., Zuckerkartoffeln 1½ Rthlr. pr Schffl. Kohlrüben pr Mandel 15 Sgr. Kohlrabi pr Mandel 2 Sgr. Mohrrüben 20 Sgr. pr Schffl., weiße (Teltower) Rüben pr Mtz. 5—6 Sgr. Grünkohl pr Korb 2½ Sgr. Spinat pr Korb 2 Sgr. Salat pr 12 Köpfe 7½ Sgr. Sellerie pr Mandel 15 Sgr. Spargel pr Schock 2½—3 Rthlr. Blumenkohl à Staude 2½ Sgr., auch 10 Sgr. Bohnen pr Schock 25 Sgr. Borré 2½ Sgr. pr Korb. Weiße Bollen à Metze 10 Sgr. Petersilien-Wurzeln pr Korb 2½ Sgr.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. April. Wind: Nord-Nord-Ost.

Angekommen: T. L. v. Sluis, Tjakkina, Newcastle, Chamottsteine. E. Gibb, Dove, Warkworth, Kohlen. — A. Robertson, Elizabeth Raid, Inverkeithing, Kohlen. — W. Alberts, Antina, Newcastle, Kohlen. — C. M. Wienstedt, Amaliens Minde, London, Cement. — J. Behrend, Rebecca, Cumberland, Kohlen. — 10 Schiffe mit Ballast.

Den 17. April. Wind: Nord.

Angekommen: W. Turner, Beacon, Sunderland, Kohlen. — W. A. Hendriks, Maria, Newcastle, Kohlen. — 5 Schiffe mit Ballast.

Ankommend 8 Schiffe.

Gesegelt: C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — O. E. Gunwalden, Margaretha, von der Rhede.

Thorn, 16. April. Wasserstand: 5′ 9″.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Kuschicke u. Wiesner, Diverse, Soda, Gut u. Harz. — Ed. Witt, Fr. Böhm u. C., Heringe. — W. Friedrich, Schilka u. C., Heringe.

Stromab: L. Schfl.

Franz Klawe, J. J. Krause, Wloclawek, Danzig, E. Chr. Mix, 33 — Wz.
C. Güldenstein, B. Neumann, Wloclawek, Dzg., C. G. Steffens, 38 — do.
G. Schmidt, J. Marsop, Wloclawek, Danzig, Goldschmidt S., 163 L. Wz., 74 — Rg.
E. Woltersdorf, J. Marsop, Wloclawek, Danz., S. Marsop, 42 — do.
C. Liebnitz, Cheim Goldmann, Plock, Stettin, Perl u. Meyer, 35 — do.
A. Reuther, Cheim Goldmann, Plock, Stettin, S. Marsop, 39 35 do.
R. Kray, Schönwitz, Plock, Stet., Magn. Lewi, 32 30 do.
F. Schmidt, S. Neumark u. Oberfeld, Plock, Stettin, Magnus Lewi, 62 5 do.
Summa 234 L. Wz., 285 L. 10 Schfl. Rg.

Frachten.

* **Danzig**, 17. April. London 6s 9d, 17s pr Load Balken u. Mauerlatten. London 3s, oder Hull 3s, oder NewCastle 2s 4d, oder Grangemouth 2s 6d, oder Leith 2s 6d pr Quarter Weizen. Perth 2s 7½d pr Quarter Weizen. West-Hartlepool 2s 5d pr Quarter Weizen. Hull 14s 6d pr Load Balken und □Sleeper. Burghead 17s pr Load ⬭Sleeper. Briton Ferry Dock 19s pr Load □Sleeper. Holland 20, 19½ fl. holl. Court. pr Last Roggen. Leer 10 Rthlr. preuß. Court. pr Last Roggen 4520℔. Emden 8 Rthlr. Louisd'or, Leer 8½ Rthlr. Louisd'or pr Last Holz. Rüstersiel, Mariensiel, Varel 8½ Rthlr. Louisd'or pr hannoversche Last Roggen. Bremen 10 Rthlr. Louisd'or pr Last eichene Planken, 8 Rthlr. Louisd'or pr Last fichtene Dielen. Copenhagen 10 ß. hambg. Bco. pr Tonne Roggen.

Fondsbörse.

* **Danzig**, 17. April. London 3 Mon. 6, 21⅛ Br. Hamburg 2 Mon. 150⅜ Br. Amsterdam 2 Mon. 141¾ Br. Staatsschuldscheine 91½ Br. Pfandbriefe 3½ % 89¼ Br., do. 4% 100 B. Anleihe 5% 108 B.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
17	8	334,90	+ 2,2	Westl. flau; bezogen.
	12	334,46	+ 1,9	Nördl. do. durchbrochen.

Berliner Börse vom 16. April 1862.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1860.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	89½ bz
Aachen-Mastricht	—	4	24½—25 bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	92½ bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	112¼ bz
" " B.	—	4	100⅛ B
Berlin-Anhalt	8½	4	141½ bz u G
Berlin-Hamburg	6	4	118 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	—	4	91½ bz
Berlin-Stettin	—	4	130 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	125½ G
Brieg-Neiße	3½	4	73½ bz
Cöln-Minden	—	3½	186 bz u B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	47½ bz u B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	92 G
do. do.	5	5	93 G
Ludwigsh.-Berbach	8	4	135½ bz u B
Magdeb.-Halberstadt	—	4	298 G
Magdeb.-Wittenb.	—	4	234 G
Mainz-Ludwigshafen	—	4	44¼ B
Mecklenburger	2⅞	4	124¾—125¼ bz u B
Münster-Hammer	—	4	56¼—56 bz u B
Niederschl.-Märk.	—	4	98½ G
Niederschl. Zweigbahn	—	4	99 bz
" Stamm-Pr.	5	5	68 bz
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	63½—¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	151—150—½ bz
" Litt. B.	7 9/10	3½	130—131 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	139½—¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	45⅜ bz
P.W. (Steele-Vohw.)	—	4	56¾—½ bz
Rheinische	—	4	96⅞ bz
do. St.-Prior.	—	4	101 G
Rhein-Nahebahn	—	4	32¾—½ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	8 7/30	3½	93½ bz
Ruff. Eisenbahnen	—	5	109½—110 bz
Stargard-Posen	—	3½	99 G
Thüringer	—	5	118 bz u G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4	94¾ B
do. II. Emif.	4	94½ bz
do. III. Emif.	4½	100½ B
Aachen-Mastricht	4½	66 G
Aach.-Mastricht II.	5	66½ B
Bergisch-Märk.	4½	102 B
do. do. II.	4½	101½ G
do. do. (1855)	5	104 bz
do. do. III.	3½	87 B
do. do. IV.	5	104½ B
do. Düff.-Elb.	4	— —
do. do. II.	5	— —
do. Drt.-Soest	4	95½ B
do. do. II.	4½	100¾ B
Berlin-Anhalt	4	99¾ G
do. do.	4½	101⅛ bz
Berlin-Hamburg	4½	100¼ bz
do. do. II.	4½	100¾ bz
Bl.-Pts.-Mgd. A.	4	99⅜ bz
do. do. B.	4	99⅝ bz
do. do. C.	4½	101⅜ bz
do. do. D.	4½	101¼ bz
Berlin-Stettin	4½	101 G
do. v. St. gar.	4½	102 bz
do. Stettin II.	4	97½ bz
do. do. III.	4	97½ bz
Bresl.-Schweidn.-Freib. Litt. D.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	100 bz
Cöln-Minden	4½	101½ bz
do. do. II.	5	— —
do. do.	4	97 bz
do. do. III.	4	96¼ bz
do. do.	4½	101¼ B
do. do. IV.	4	95¾—½ bz
Cosel-Oderberg	4	93 bz
do. do. III.	4½	— —
Magd.-Halberst.	4½	102¾ bz
Magd.-Wittenb.	4½	— —
Niederschl.-Mrk.	4	99 B
do. do. conv.	4	99 B

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Niederschl.-M. III.	4	98¾ B
do. do. IV.	4½	102 bz
Niedersch. Zwgb. C.	5	101½ bz
Nordb., Fr.-Wilh.	4½	102 G
Oberschl. A.	4	99 B
do. B.	3½	— —
do. C.	4	97¼ B
do. D.	4	97¼ B
do. E.	3½	87¼ bz
do. F.	4½	101½ B
Oesterr.-Franz.	3	272 bz u B
Pr.-Wilh. I.	5	— —
do. do. II.	5	— —
do. do. III.	5	— —
Rheinische	4	— —
do. v. St. gar.	3½	— —
do.	4½	99¾ B
Rhein-Nahe, gar.	4½	101¼ B
do. II. Em. gar.	4½	101¼ B
Ruhr. Cref. K. G.	4½	— —
do. do. II.	4	94½ bz
do. do. III.	4½	99½ G
Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4½	100¾ G
do. do. III.	4½	100¾ G
Südösterr.	3	265½ B
Thüringer	4½	102¼ G
do. II.	5	102½ G
do. III.	4½	102¼ G
do. IV.	4½	102 bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwillige Anl.	4	101½ G
Staatsanl. 1859	5	107⅞ bz
Staatsanl. 50/52		100⅝ bz
54, 55, 57	4½	101½ bz
do. 1859	4½	102¼ bz
do. 1856	4½	101½ bz
do. 1853	4	100¼ G
Staats-Schuldf.	3½	91—¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —

Preußische Fonds.

	Zf.	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ G
do. do.	3½	89¾ B
Börsenh.-Anl.	5	103¾ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93¾ G
do. neue	4	102¼ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89¾ G
do. "	4	99½ bz
Pommersche "	3½	92⅜ bz
do. "	4	100⅞ B
Posensche "	4	103½ G
do. neue	3½	98¼ B
do. do.	4	98¾ G
Schlesische "	3½	93½ G
Westpreuß. "	3½	89⅛ bz
do. neue "	4	99¾ B
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99¾ bz
Pommer. Rentbr.	4	99⅞ bz
Posensche "	4	99 bz
Preußische "	4	99½ bz
Westfäl.-Rh. "	4	99 bz
Sächsische "	4	99⅞ bz
Schlesische "		— —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	51¾ et bz u B
do. Nat.-Anl.	5	63⅛—63 bz
Neueste Oest. Anl.	5	70¼ et 70⅛ bz u. [B
Oesterr. Pr.-Obl.	4	72½ bz
do. Eisb.-Loose	—	65¾—66¼ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	84½ G
do. do. 6. Anl.	5	99 bz
Englische Anl.	5	99½ bz u B
Neue do. do.	3	61 bz
Neueste do. do.	4½	91 G
Ruff.-Pln. Sch.-O.	4	80¾ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94¾ G
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	84⅝—¾ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	102¼ B
Kurheff. 40 Thlr.	—	58 B

Ausländische Fonds.

	Zf.	
N. Badens. 35 Fl.	—	31½ B
Dessauer Pr.-A.	3½	103½ B
Schwd. 10 Thl.-L.		10 1/12 G

Wechsel-Cours vom 15. April.

Amsterdam kurz	3½	142⅞ bz
do. 2 Mon.	3½	141⅞ bz
Hamburg kurz	—	151 bz
do. 2 Mon.	4	150⅜ bz
London 3 Mon.	2½	6 21⅜ bz
Paris 2 Mon.	4½	79¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5½	75¼ bz
do. do. 2 M.	5½	74⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅚ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 bz
Petersburg 3 Woch.	6	94⅛ bz
do. 3 Mon.	6	93⅛ bz
Warschau 8 Tage	5	84½ G
Bremen 8 Tage	3½	109¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1860.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	121½ G
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	116½ G
Pom. R. Privatbank	—	4	97 bz u B
Danzig	6	4	104 B
Königsberg	5⅔	4	98 B
Posen	5 11/30	4	97 B
Magdeburg	4 3/10	4	92 bz
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	97 et bz
Berliner Handels-Ges.	—	4	92 B
Oesterreich	7¾	5	76¾—½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Louisd'or	109¾ G
" ohne R.	99⅓ G	Sovereigns	6.22½ G
Oest.-östr. W.	75⅝ bz	Goldkronen	9. 6½ G
Poln. Bankn.	84⅝ bz	Gold pr. Zollpf.	458¾ G
Dollars	1.11⅚ G	Silber	29.21 B
Napoleons	5.10⅛ bz		

Den gestern Abends 7 Uhr am Lungenschlage erfolgten plötzlichen Tod unseres geliebten Mannes, Vat rs, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Königl. Garnison-Backmeisters

Gabriel Stammer

in seinem 53sten Lebensjahre, zeigen allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 17. April 1862.

Wer sich einen vergnügten Abend

und einen **Spaß mit Frauenzimmern** machen will, kaufe sich in der nächsten Buchhandlung für 5 Sgr. die Schrift, welche beweist, daß **Frauenzimmer keine Menschen** sind. [2653]

Schiffs-Auction.

Dienstag, den 22. April 1862, Mittags 12 Uhr, wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen

Fünf zwei und dreißigstel Antheile im Schiff „William"

genannt.

Das Schiff ist hier im Jahre 1849 neu von Eichenholz erbaut, hat eine Zinkbodenhaut und ist auf 222 Normallasten vermessen.

Dasselbe liegt in Neufahrwasser, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann.

Die Verkaufs- und sonstigen Bedingungen werden bei dem Auctionstermine bekannt gemacht werden.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, so wie die gerichtliche Uebertragung des Besitztitels übernimmt Käufer.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages um 6 Uhr Abends am Auctionsorte statt. Der Zuschlag erfolgt spätestens am 24. April und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.

[2641] **Otto Hundt,** Schiffs-Mäkler.



Nach Thorn und Wloclawek ladet Dampfer „Courier". Capitain Lehmann. Näheres bei Herrn Adolf Janzen.

[2657] **Julius Rosenthal.**

Frühjahrs-Mäntel, Burnusse, Mantillen u. Jacken

in allen Größen empfiehlt zu den billigsten Preisen J. Auerbach, Langgasse 26.

Herren-Garderoben,

als **Röcke, Westen, Beinkleider u. Kutscher-Livreen** empfiehlt billigst

[2715] J. Auerbach, Langgasse 26.

Dr. Beringuiers

Leberthran-Gelée

(comprimirter Leberthran)

geruch- und geschmacklos, wird von allen Lungenkranken (Schwindsüchtigen) und scrophulösen Kindern gern genommen, da ihnen dasselbe bei längerem Gebrauch nicht zuwider wird. Zu beziehen à Blechbüchse 1 Rℓ durch **A. Berg** in Berlin, Rosenthalerstraße 72 a. [2603]

Auf sichere Hypoth. sind 700 Rℓ zu 6% verzinslich, sof. z. verg. Näh. Poggenpfuhl 11, part.

Stuttgart.

Lebensversicherungs- u. Ersparnissbank in Stuttgart.

Stand der Versicherungen am 31. December 1861: 5146 Policen mit 7,833,528 fl. Versicherungs-Capital:

Zugang im ersten Quartal des laufenden Jahres:

a) Lebensversicherungsanträge . . . . 252 mit 571,885 fl. Versicherungs-Capital.
b) Alters- und Rentenversicherungen . 103 " 82,566 " " "

Im ersten Quartale des Vorjahres betrug der Zugang:

a) Lebensversicherungsanträge . . . . 184 mit Versicherungs-Capital 365,025 fl.
Somit in diesem Jahre mehr: 68 " " " 206,860 "
b) Alters- und Rentenversicherungen . 78 " " " 41,590 "
Somit in diesem Jahre mehr: 25 " " " 40,976 "

Sterbefälle im ersten Quartal des Jahres 1862: 10 Personen mit 16,725 fl.
" " " " " " 1861: 11 " " 21,700 "

Indem wir diese Daten, welche eine fortwährend wachsende Betheiligung bei unserer Anstalt beurkunden und ein sehr günstiges Rechnungsergebniss für das laufende Jahr hoffen lassen, veröffentlichen, machen wir zugleich darauf aufmerksam, dass Diejenigen, welche noch bis 30. Juni d. J. aufgenommen werden, an der diesjährigen Dividende noch Theil nehmen.

Den 2. April 1862.

Das Bureau.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, halten wir uns zur Vermittelung von Versicherungen für obige solide Anstalt höflichst empfohlen.

Danzig, den 16. April 1862. Die Haupt-Agenten

[2695] **Porsch & Ziegenhagen.**

Drittes und letztes Abonnements-Concert

Charfreitag, den 18 April, Abends 7 Uhr,

im Apollo-Saale des Hotel du Nord.

Judas Maccabäus,

Oratorium von Händel,

ausgeführt vom Gesang-Verein und grossen Orchester. Die Solopartien haben gütigst übernommen Fräul. Röckel, Herr Brofft und geehrte Dilettanten.

Billets à 1 Thlr. zum Saal, 15 Sgr. zum Balcon, sind zu haben in den Musikalien-Handlungen der Herren **Weber, Habermann, Ziemssen** und in der Conditorei des Herrn **Grenzenberg.** **Wilh. Rehfeld.** [2655]

Per Schiff „Ernte", Capt. F. de Wall, empfing starke gesunde mahagoni Blöcke und empfehle solche, so wie eine schöne Auswahl Fourniere zu billigen Preisen.

[2706] **L. Cuttner,** Langgasse 56.

Delikat marinirter Seelachs

in Fäßchen von 25 bis 30 Portionen offerirt per Faß 2½ Rℓ, bei Fässern 2⅓ Rℓ

[2704] **L. A. Janke.**

Mehrere leichte Jagd- und Ponnywagen, ein Phaëton, ein vorzüglicher zweispänniger Jagdwagen auf freien Achsen u. ein sehr gut erhaltener Fensterwagen stehen bei mir zum Verkauf.

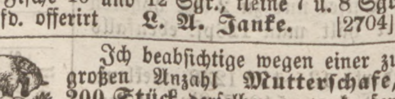
[2688] **F. Sczersputowski, jun.**

Beste westphälische Segeltuche, Petersburg Prima-Patent-Tauwerk, Dichtwerg, Pech, Harz, Theer und alle zum Schiffsproviant gehörigen Artikel, empfehle hiemit äußerst billig.

[2685] **F. W. Schnabel,** Fischmarkt 40.

Pommerschen Räucherlachs,

große Fische 10 und 12 Sgr., kleine 7 u. 8 Sgr. pro Pfd. offerirt **L. A. Janke.** [2704]



Ich beabsichtige wegen einer zu großen Anzahl **Mutterschafe, 200 Stück** derselben zu verkaufen und nach der Schur abzugeben. Schurgewicht der Heerde über 15 Stein per 100.

Labbuhn bei Regenwalde in Pommern.

[2595] **Thilo.**

Frischen Seelachs jeder Größe

versendet nach außerhalb stets zum billigsten Marktpreise. **L. A. Janke.** [2704]

Neue Zusendung Kieler Frühjahrs-Sprotten in bester Qualität erhielt und empfiehlt

[2708] **F. A. Durand,** Langgasse 54.

Gebrauchte Herren- und Damensättel, ein Paar Kummetgeschirre und die beliebten Wiener Jagd-Candarren offerirt

[2688] **F. Sczersputowski, jun.**

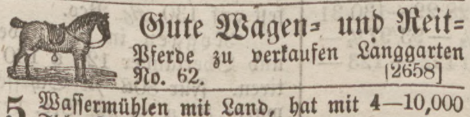
Sehr schönen raffinirten Rüben- und Candis-Syrup offerirt faß- und centnerweise äußerst billig

[2686] **F. W. Schnabel,** Fischmarkt 40.

Frischer, so wie geräucherter Lachs in ganzen u. halben Fischen ist zu haben bei S. Möller,

[2712] Breitgasse 44.

Ca. 100 Fett-Hammel stehen zum Verkauf bei Dörschlag in Neudorf per Stuhm. [2682]



Gute Wagen- und Reit-Pferde zu verkaufen Langgarten No. 62. [2658]

---

5 Wassermühlen mit Land, hat mit 4—10,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen

[2232] **H. Scharnitzky,** in Elbing.

Ein nahe d. Chaussee u. z. Absatz günstig beleg. Gut i. Westpr., von ca. 18 c. H. incl. ca. 400 M. Wiesen, mit 120 S. Weizen- u. 200 S. Roggenwint. u. in sonst gutem Wirthschaftszust. ist zu mäß. Preise bei 15 à 20 Mille Anz. käuflich. — Zu näh. Auskunft hierüber, wie über andere verk. Güter jed. Gr. u. Pachtungen ist gern bereit **T. Tesmer,** Langgasse 29. [2711]

Geheime und Geschlechts-Krankheiten, sowie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindsucht** rc. heilt brieflich, schnell und sicher, gegen angemessenes Honorar, **Dr. Wilhelm Gollmann,** Wien, Stadt Nr. 557. [1181]

Von demselben ist auch sein bereits in 4. Aufl. erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen und Geschlechts-Krankheiten** rc. gegen Einsendung von 1 Thlr. 15 Sgr. zu beziehen.

Ein Sohn ordentlicher Eltern jüdischer Confession, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Geschäft eine Stelle als Lehrling.

[2714] **J. Auerbach,** Langgasse 26.

Ein ordentlicher tüchtiger Conditorgehilfe findet vom 1. Mai cr. Condition unter Adresse W. 2713 in der Expedition dieser Ztg.

Ein militairfreier gebildeter Oekonom, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, und mit der landwirthschaftlichen Buchführung und Polizei-Verwaltung vertraut ist, sucht sogleich oder zum 1. Mai als Inspector oder Rechnungsführer ein Engagement. Adr. werden unter 2593 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ich wohne jetzt Langgasse 68.

[2705] **W. Loesser.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Am Sonntag, den 20. April beginnt die italienische Opern-Gesellschaft unter Direction des Herrn Graffigna am hiesigen Stadttheater einen Cyclus von drei Gastvorstellungen. Hierzu wird ein Extra-Abonnement eröffnet, zu dessen Einzeichnung die Listen im Theatercassen-Bureau, Kohlenmarkt 13, am Freitag, den 18. und Sonnabend, den 19. April bereit liegen.

Der Abonnementspreis für alle drei Vorstellungen beträgt:

für einen Platz im ersten Range oder Sperrsitz 2 Rℓ
" " " " zweiten " 1 Rℓ 7 Sgr 6 ₰

Am Sonnabend, den 19. April, Abends 5 Uhr, werden die Abonnementslisten geschlossen, und treten dann die erhöhten Kassenpreise ein, nämlich:

A. An der Tageskasse:
für ein Billet zum Sperrsitz oder ersten Rang, Loge 25 Sgr
" " " " zweiten Rang, " 15 "

B. An der Abendkasse:
für ein Billet zum Sperrsitz oder ersten Rang, Loge 1 Rℓ
" " " " zweiten Rang, Loge 17½ Sgr

Die Preise der übrigen Plätze bleiben unverändert.

Sonntag, den 20. April: Extra-Ab. No. 1. Erste Gastdarstellung der italienischen Operngesellschaft, unter Direction des Herrn Graffigna, **Die Nachtwandlerin.** Romantische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Bellini.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

R. Dibbern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.